

Auswertung der Blitzumfrage* : Zusammenarbeit der Ambulanten Hospizdienste (AHPD) mit den Berliner Pflegewohnheimen (PH) aus Sicht der AHPD

** diese Umfrage wurde von der Vorbereitungsgruppe des Thema 3 (Kooperation AHPB und PH) für das 3. Berliner Hospizforum 2015 durchgeführt.*

Hinweis: Es handelte sich um keinen evaluierten Fragebogen.

Fragen:

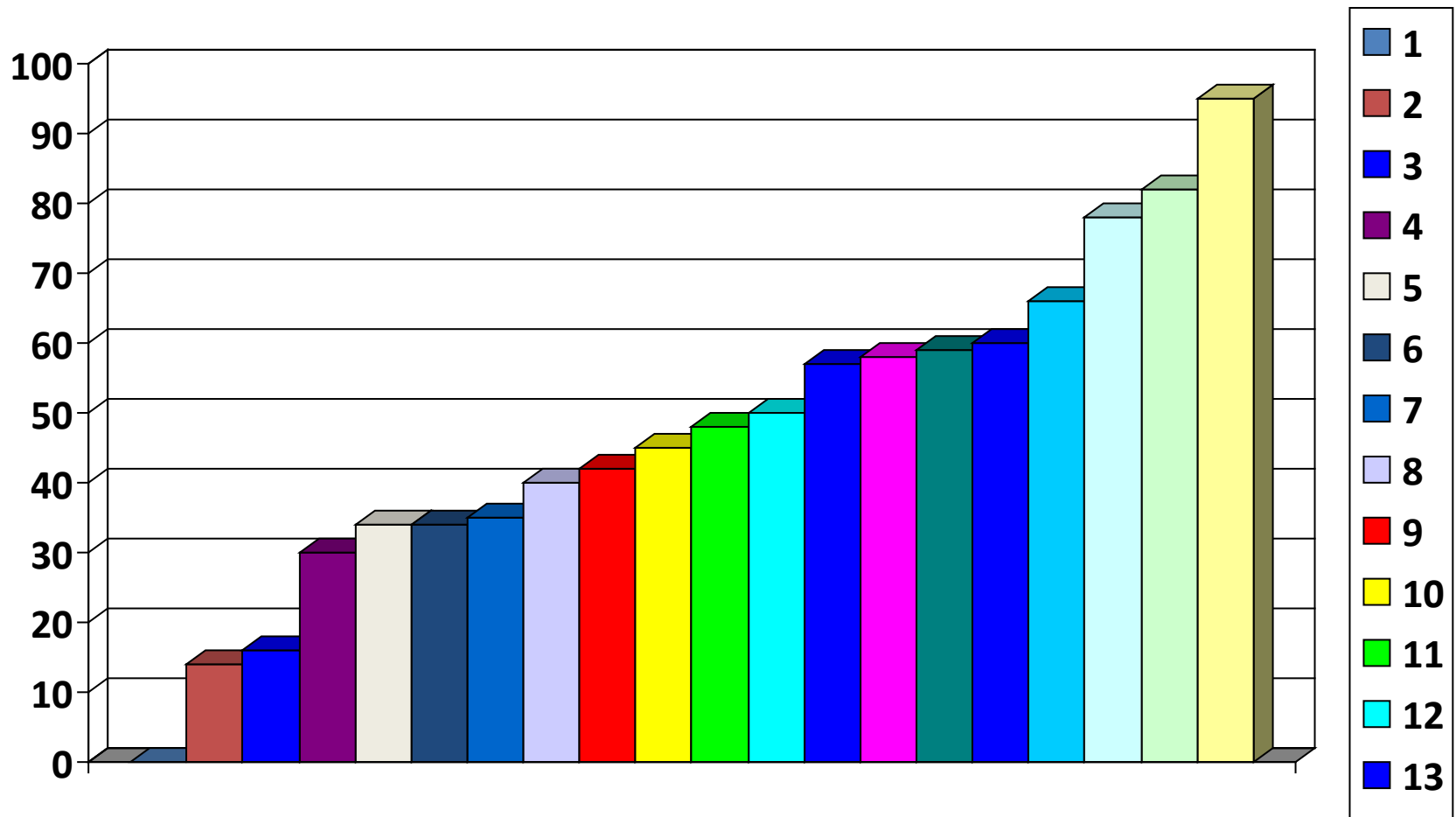
- Wie hoch war der prozentuale Anteil der abgeschlossenen Begleitungen im PH bezogen auf 2014?
- Mit wie vielen PH arbeiten Sie aktuell regelmäßig (ab 3-5/ Jahr) zusammen?
- Wie viele dieser PH arbeiten im NPG Berlin mit?
- Wie wird die Zusammenarbeit mit Leben gefüllt (aktiv/ passiv)?
- Was bedeutet in Ihrem Fall aktiv?
- Was hat sich bewährt? Was wurde aufgegeben?

- Befragt wurden 23 Hospizdienste in Berlin, von denen 21 geantwortet haben.
- Für die verschiedenen Ergebnisse sind das Profil des Trägers und des Hospizdienstes, der konkrete Einzugsbereich und die Anbindung, Geschichte und Philosophie des Trägers und Dauer und Kontinuität vor Ort verantwortlich.

Frage 1:

Wie hoch war bezogen auf 2014 der prozentuale Anteil aller abgeschlossenen Begleitungen der AHPD in den Pflegeheimen?

Es wurden durchschnittlich 47,15% angegeben. Im Schaubild wird die Spannweite der unterschiedlichen Dienste deutlich.



Die Zusammenarbeit zwischen AHPD und PH wird als ein wichtiges Thema wahrgenommen. Die Blitzumfrage kann keine belastbare Zahl von PH liefern, mit denen die AHPD zusammen arbeiten. Neben dem NPG gibt es weitere, z.Bsp. trägerinterne gut funktionierende Netzwerke, in denen gut kooperiert wird.



In der Zusammenarbeit der Hospizdienste mit Pflegewohnheim ergeben sich zwei grundsätzliche Fragen:

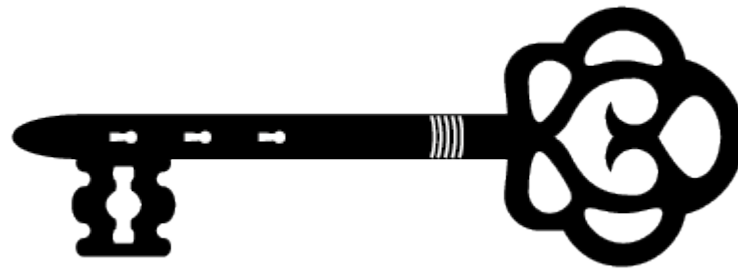
- Wie kommt es zu einem ersten Kontakt?
- Wie kann der Kontakt gepflegt werden?

Wie kann Zusammenarbeit gelingen – Erfolgsfaktoren aus der Praxis?

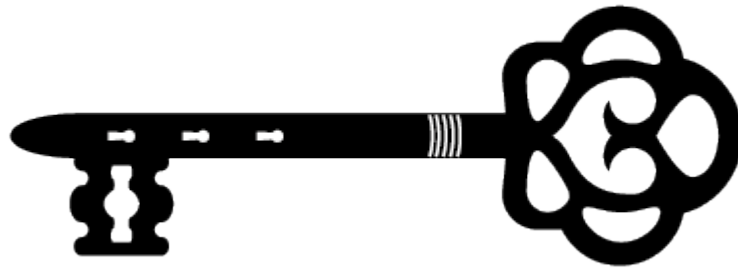


Kontaktaufnahme und –pflege mit einer engagierten, kommunikationsfreudigen Leitung, die gern in Beziehung zum AHPD geht und diese an die Mitarbeitenden vermittelt
Leitung kann heißen: PDL 8, Hausleitung 7, Wohnbereichs- bzw. Stationsleitung 7, Sozialarbeit 4, Pflegende direkt 4, Seelsorgerin 2, Qualitätsbeauftragte 2, Teambesprechung 2)

(Zahlen entsprechen den von den AHPD vergebenen Punkten)



- Fortbildungen für Pflegende und Servicepersonal allgemein oder Basis-Palliative –Care durch AHPD (19)



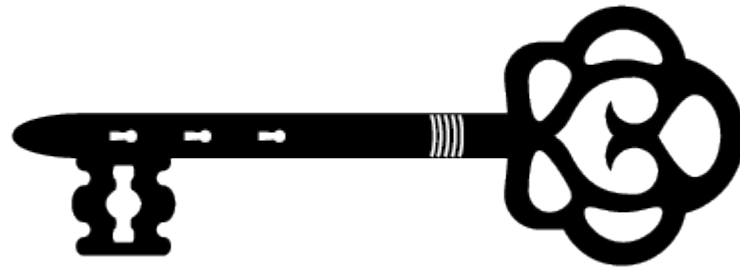
Regelmäßiger Gesprächsaustausch

- Auswertung von Begleitungen (10)
- Ethische Fallbesprechungen (9)
- Auswertungen in Jahresgesprächen (4)



Verankerung von Ehrenamtlichen im PH

- Kommunikationswunder: Ehrenamtliche mit Präsenzdienst/ Sprechstunde (9)
- Praktika der Ehrenamtlichen im Pflegewohnheim (5)
- Infoabende für Ehrenamtliche (2)



- Niedrigschwellige Angebote des AHPD für BewohnerInnen/ Angehörige... über die Begleitungen hinaus
- Kooperation mit anderen Hospizdiensten (6)
- Kooperation im Sozialraum (Arztpraxen, Kirchengemeinden...) (6)
- Angehörigenabende (6)
- Feste/ Gedenkfeiern (5)
- Trauercafé (3)

Schlüssel, die immer passen:

- Ansprechpartner für Ehrenamtliche benennen
- Formularhilfen zur Kontaktaufnahme
- Bereitschaftspläne für die Ehrenamtlichen
- Genaue Klärung von Erwartungen und Absprachen
- Interdisziplinäres Arbeiten
- Erwartungshaltungen von AHPD und PH sollten im Vorfeld möglichst genau abgeklärt werden.



Hindernisse in der Zusammenarbeit:

- kein(e) feste(r) AnsprechpartnerIn im PH (8)
- mangelhafte Qualifizierung der MitarbeiterInnen (5)
- Mangel an partnerschaftlichem Umgang (5)
- Mangel an wertschätzendem Umgang mit den Ehrenamtlichen (4)
- Missverständnis der AHPD als Lückenbüßer (3)
- mangelhafte Information und Kommunikation im PH (3)
- unzureichende Unterscheidung von Besuchsdienst und Begleitung (3)
- wechselnden Leitung/ Träger (3)
- Kontakt nur pro forma, ohne eigenes Engagement (2)
- Ehrenamtliche tragen „Vorurteil Pflegewohnheim“ mit sich herum (2)

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit und die offenen und vertrauensvollen Gespräche!

Pfr.in Cornelia Reuter, Praktikantin beim
Malteser Hospiz- und Palliativberatungsdienst für die
Vorbereitungsgruppe des Thema 3
3. Berliner Hospizforum 2015

Mitglieder der Vorbereitungsgruppe:
Stefan Schütz, Roger Lindner, Kerstin Kurzke in Zusammenarbeit mit Dirk Müller